

Ulli BRANDAUER-RASTL (Wirtschaft)

Ulli BRANDAUER-RASTL wurde im Oktober 1974, wie wohl jedes Kind in Bad Aussee, mit dem Trachtenvirus geboren. Sobald sie gehen konnte, bekam sie ein Ausseer Dirndl als ihr erstes „Gwand“, wie die Alltagstracht im Ausseerland genannt wird. Das ist bis heute so geblieben. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sie nicht in ihrem Gwand zu sehen ist – und das aus gutem Grund: Nicht nur weil es bequem ist und für fast jeden Anlass passt, sondern auch weil es ihre berufliche Grundlage bildet. Denn seit mittlerweile 13 Jahren führt die Preisträgerin die RASTL GmbH, einen traditionsreichen Leitbetrieb für Gwand und Gesundheit in Bad Aussee. Das Unternehmen geht auf das Jahr 1934 zurück und wurde vom Drogisten Wilhelm Rastl, ihrem Großvater, gegründet. Ihr Onkel Willi Rastl führte die Drogerien am Kurhausplatz bis zu seiner Pensionierung mit großem Engagement weiter. 1978 wurde am historischen Meranplatz in Bad Aussee, im ehemaligen k. u. k. Kassagebäude der Saline, ein weiterer Standort eröffnet und von Ullis Mutter, Helga Brandauer-Rastl, zu einer Pilgerstätte für Trachtenliebhaber ausgebaut. Ulli BRANDAUER-RASTL wuchs im Geschäft ihrer Mutter quasi auf und bereits als Kind durfte sie immer auf alle ausländischen Messen mitfahren. Besonders das Kunsthandwerk hat es ihr angetan und so kam es auch, dass sie mit 14 Jahren ins Burgenland ging, um die Keramikschule in Stoob zu besuchen. Im Anschluss wurde ihr im elterlichen Betrieb sogar eine eigene Töpferei eingerichtet. Durch die Nähe im Betrieb war sie natürlich immer mit der Tracht, den Stoffen und der Dirndlwerkstatt verbunden. So ergab es sich zwangsläufig, dass sie in diese Sparte immer mehr hineinwuchs und ihre Liebe zur Tracht immer ausgeprägter wurde.

Nach Absolvierung einer kaufmännischen Ausbildung übernahm sie im Jahr 2002 die beiden Rastl-Betriebe am Kurhaus- und am Meranplatz. Mit Begeisterung führt sie die Familientradition mit 18 MitarbeiterInnen bis heute fort. Nach wie vor hat sie dabei die Unterstützung ihrer Mutter Helga sicher, die u.a. eine der Hauptinitiatoren der Ausseer Trachtenbiennale ist sowie als Erfinderin des beliebten Dirndlspringens gilt. Für ihre langjährigen Verdienste wurde ihr von Landeshauptmann Waltraud Klasnic das silberne Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen. Das große Gespür der Familie BRANDAUER-RASTL für die Tracht entstammt ihrem eigenen Lebensgefühl. Gleichzeitig legen sie damit ein Bekenntnis zu ihrer Region ab und sehen sich als Botschafter der Tracht. Davon wurde 2013 beispielsweise in einer Sendung der ORF-Reihe „Zurück zur Natur“ berichtet. In regelmäßigen Abständen wird im „Glücksboten“, der Rastl-Kundenbroschüre, über die neuesten Aktivitäten informiert. Auch bei einem Traditionsbetrieb wie Rastl gibt es eine laufende Erneuerung, um am Puls der Zeit zu bleiben, sei dies in der Unternehmensentwicklung durch neue Schwerpunktsetzungen oder in der Dirndlwerkstatt durch frische Farben und neue Stoffmuster. Als Alltagsgwand ist das Ausseer Dirndl modischen Trends unterworfen und hält so das

Handwerk lebendig. „Rastl Gwand“ am Meranplatz bietet neben traditioneller Tracht auch Dirndlstoffe und Handdrucke an. Die Original Anna Plochl Tracht und das Original Ausseer Dirndl sind die beiden Leitprodukte, die in kunstvoller Handarbeit in der eigenen Dirndlwerkstatt und Maßschneiderei gefertigt werden. Pro Jahr werden rund 20.000 Meter modische und zeitlos klassische Stoffe zu Dirndl verarbeitet. Selbst ein eigens designtes Dirndlnachthemd ist seit Kurzem exklusiv bei Rastl erhältlich. Natürlich ist auch die auf die individuellen Bedürfnisse der Herren zugeschnittene „Lederne“ erhältlich. „Rastl Gesundheit“ hat sich über den Trachten- und Dirndlverkauf hinaus auf Naturkosmetik und Geschenkartikel spezialisiert. Im Sommer dieses Jahres wurde das 80jährige Firmenjubiläum mit einem spannenden Programm gebührend gefeiert.

Ulli BRANDAUER-RASTL beweist Ausdauer und gibt der Tradition mit ihren kreativen Ideen immer wieder wertvolle Impulse. Mit Bergwanderungen auf den Loser und Wanderungen an den Altausseer See schafft sie privaten Ausgleich. Mit Freude genießt sie auch die gemeinsame Zeit mit ihren beiden Kindern: Sohn Max ist angehender Fischzüchter und Tochter Anna besucht derzeit die Modefachschule in Hallein. Das heißt, auch für die Nachfolge und den Weiterbestand des obersteirischen Qualitätsbetriebs ist gesorgt, wenn die Tochter unserer Preisträgerin in vierter Generation in das Trachtengeschäft einsteigen wird.

Anna F. (Musik)

Die Sängerin und Songwriterin Anna F. hat in den letzten Jahren national wie international für Furore gesorgt. Unter ihrem bürgerlichen Namen Anna Wappel kennt man sie wahrscheinlich nur in ihrer oststeirischen Heimat Friedberg. 1985 geboren, wuchs sie hier mit ihrer jüngeren Schwester Katharina in einer paradiesischen Umgebung mit vielen anderen Kindern auf. Musik erfüllte schon von klein auf ihr Leben. Als Kinder bauten sie sich kleine Bühnen, Taschenlampen dienten als Mikrofonersatz. Mit 11 lernt sie Gitarre spielen, nicht viel später entstanden Annas erste eigene Aufnahmen mit einem Kassettenrekorder. Zunächst stöberte sie in der Plattensammlung ihrer Eltern und hörte Reinhard Mey und Bob Dylan. Dann entdeckte sie die Rockmusik für sich, besonders Led Zeppelin und Alanis Morissette hatten es ihr angetan. Anna F. zog es nach ihrem Schulabschluss nach Graz, um Anglistik zu studieren. Sie war immer schon eine Suchende und hatte sich für vieles interessiert, u.a. auch für Italienisch, Philosophie und Literatur. Nebenbei begann sie zu modeln und an den Wochenenden arbeitete sie in der ATV-Sportredaktion in Wien. Doch mit 23 sei die endgültige Entscheidung für die Musik gefallen.

Bei einem Konzert in Graz traf sie den Musiker und Produzenten Alex Deutsch, der sie dazu überredete, wieder mehr Zeit in die Musik zu investieren. Die Zusammenarbeit fruchtete und plötzlich geht alles sehr schnell. Annas Song

„Time Stands Still“ sorgte auf der Online-Plattform Myspace für reichlich Aufsehen und wurde wenig später von einer großen österreichischen Bank für eine Werbekampagne benutzt. So wurde sie einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Es dauerte nicht lange, bis der Song auch im Radio gespielt wurde und schließlich Platz 38 der österreichischen Single-Charts erreichte. Dann überschlugen sich die Ereignisse: Im Sommer 2009 wurde Anna F. als Vorband für die Europatournee von Lenny Kravitz gebucht. Etwas später gewann sie bei den Amadeus Austrian Music Awards 2009 in der Kategorie Pop. Sie gründete ihr eigenes Label („moerder music“) und im Februar 2010 erschien mit „For Real“ das Debütalbum der ambitionierten Singer-Songwriterin. Damit erreichte sie in Österreich Platz 3 der Charts und wurde mit einer Goldenen Schallplatte ausgezeichnet. Außerdem war sie erneut große Abräumerin bei der Verleihung des österreichischen Musikpreises und konnte 2010 gleich zwei Amadeus Awards mit nach Hause nehmen.

Musik bleibt nicht die einzige Kunst in Anna F.s Leben. Sie machte einen Ausflug zur Schauspielerei und spielte die Hauptrolle in dem Film „Invasion“, der 2012 beim World Film Festival in Montréal ausgezeichnet wurde. Für die Arte-Dokumentation „On Jack's Road“ war sie auf den Spuren von Jack Kerouac durch die USA unterwegs. 2012 ist die Steirerin schließlich nach Berlin gezogen. Auszubrechen aus dem Gewohnten wurde zur Strategie der folgenden Jahre. Nachdem es durch ihren kometenhaften Aufstieg sehr laut um sie war, versuchte sie diese ganze turbulente Welt eine Zeit lang beiseite schieben und ging auf eine Art Selbstfindungstrip in die USA. In New York und Los Angeles arbeitete sie mit namhaften Produzenten und Songwritern. Ihre Fangemeinde hielt sie in der Zwischenzeit mit unzähligen und von einem schrägen Sinn für Humor gekennzeichneten Spontan-Videos, die auf ihrem Youtube-Channel zu sehen sind, bei Laune. Mit vielen neuen und lehrreichen Erfahrungen ging sie zurück nach Berlin, wo sie sich mit dem Produzenten Philipp Steinke zusammentut, um ein neues Album zu produzieren. Nachdem die Single „DNA“ im August 2013 erschien, folgte im Februar 2014 das Album „King In The Mirror“. Der nächste Amadeus-Award für den Song des Jahres war ihr sicher. Mit einer gelungenen Mischung aus Folk-Pop, Indie und ein bisschen Elektro bietet die Platte viel Abwechslung. Die Kritiken sprechen von Pop mit Tiefgang. Die Melodien sind gewagt, die Texte aussagekräftig und frech. Anna F. singt über Liebe und Hass, Angst und Mut, Gestern und Morgen. Die Geschichten, die sie erzählt, sind persönliche, aber uns allen vertraut. Auch eine Hommage an ihre steirische Heimat ist enthalten – Track 1 der CD trägt den Titel „Friedberg“. Wie schon in Annas ersten Band war auch diesmal ihre Schwester Katharina als Backgroundsängerin und auf der Flöte mit von der Partie. Anschließend tourte die Musikerin mit James Blunt durch Deutschland, die Schweiz und Österreich. Bis März dieses Jahres folgten zahlreiche weitere Auftritte. Auch in Italien und Frankreich kommt ihre Musik sehr gut an und wird in den nationalen Radios gespielt. Inzwischen arbeitet sie

mit dem französischen Superstar Benjamin Biolay an einem Album, welches nächstes Jahr erscheinen wird.

Im Frühjahr 2015 wirkte Anna F. als Coach beim ORF-Casting des Songcontest-Liedes für Österreich mit. Sie spielt eine Rolle in der derzeit ausgestrahlten und schon mit internationalen Preisen überhäuftten ORF-Serie „Altes Geld“. In Sachen Film gibt es zudem immer mehr Anfragen von in- und ausländischen Regisseuren. Ganz aktuell hat Anna F. die Filmmusik zu einer deutsch-schweizer Kino-Koproduktion fertiggestellt. Kreative Vielseitigkeit nennt man das wohl. Auch die Leidenschaft für den Sport, insbesondere für den Fußball, ist ihr geblieben. Zum Abschalten trifft sie sich immer wieder gerne mit ihren Freunden zum Kicken am Berliner Prenzlauer Berg.

Trotzdem hat sie nie ihre Heimatverbundenheit verloren. Diese hilft ihr zur Ruhe zu kommen, egal wo sie gerade ist. Ein Stück Heimat trägt sie immer mit sich. Das F. in ihrem Künstlernamen bezieht sich auf Friedberg. In letzter Zeit schafft sie es nur noch selten zu einem Heimatbesuch. Umso mehr freut es uns, dass Anna F. heute hier ist. Mit ihr hat die heimische Singer-Songwriter-Szene jedenfalls ein weiteres blühendes Aushängeschild, ein ganz sympathisches noch dazu. Der Josef-Krainer-Heimatpreis ist nicht nur Zeichen der Heimatverbundenheit sondern eine Würdigung ihrer bisherigen Leistungen sowie Motivation für ihren weiteren Weg. In diesem Fall darf Anna F. gleich doppelt gratuliert werden – einerseits zum Josef-Krainer-Heimatpreis, andererseits zu ihrem 30. Geburtstag, den sie am 18. Dezember begeht.

Dipl.-Ing. Christian HLADE (Sozialaktivitäten)

Christian HLADE, Jahrgang 1964, maturierte 1983 an der Ortweinschule in Graz. Anschließend begann er mit dem Studium der Architektur an der Technischen Universität. Erster großer Meilenstein und Initialzündung für seine große Leidenschaft – das Reisen – war noch zu Schulzeiten ein Interrail-Ticket nach Marokko. Ebenfalls unvergesslich und von den Eltern äußerst skeptisch beäugt war eine zehntägige Italien-Reise mit nur 700 Schilling Budget. Während des Studiums begann er mit der Gestaltung von Diavorträgen, Reisereportagen und Fotoausstellungen sowie später auch der Organisation und Leitung von Wanderreisen auf allen Kontinenten der Erde.

1993 schloss HLADE sein Studium als Diplomingenieur der Architektur ab. In seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich mit dem solaren Bau einer Dorfschule in Ladakh (Indien). Die Idee dafür entstand bei einer mehrwöchigen Trekkingtour, während der er das abgelegene Himalaya-Bergdorf Lingshed in der nordindischen Region Ladakh kennengelernt hatte. Infolgedessen entstand daraus ein beeindruckendes Bildungsprojekt. Mit Initiierung des Vereins „Friends of Lingshed“ begann sich ein österreichisches Team mit Hilfe von Spendengeldern für Kinder und Jugendliche ehrenamtlich in der Region zu engagieren. Im Jahr 2000 hing Christian HLADE seine Arbeit im Architekturbüro an den Nagel und fokussierte sich voll und ganz auf sein

Herzensprojekt. Noch im selben Jahr konnte unter seiner Leitung die eigene Solarschule in Lingshed errichtet werden. Dies war für ihn auch der Auslöser, seine seit vielen Jahren bestehende nebenberufliche Tätigkeit des Reiseveranstaltens auszuweiten. Die Geburtsstunde von „Weltweitwandern“ bedeutete für ihn auch die gelungene Erfüllung eines Lebenstraumes. Im Laufe der Jahre entstanden viele langjährige Freundschaften in der ganzen Welt und auch mit seiner Frau und seinen drei Kindern ist er viel unterwegs. So gelingt es ihm Arbeit, Freizeit, Familie und Hobbies in Einklang zu bringen.

Wanderreisen sind für ihn DAS Mittel, um mit anderen Menschen und Kulturen, mit der Natur und auch mit sich selbst in guten Kontakt zu kommen. Dabei spielen für HLADE nachhaltige und sozial-verantwortliche Kriterien von Beginn an eine große Rolle. Es ist eine Haltung, wie man der Welt mit Wertschätzung begegnet. Seit dem Start von Weltweitwandern sind sowohl die Gästezahl als auch das Team stetig gewachsen. Heute ist das Unternehmen Österreichs führender Reiseveranstalter für weltweite Wanderreisen und beschäftigt 11 MitarbeiterInnen im Büro in Graz sowie weltweit über 500 Personen in lokalen Teams als FührerInnen, KöchInnen und HelferInnen. Seit Bestehen legten mehr als 20.000 Reisegäste geschätzte 1,5 Millionen gewanderte Kilometer zurück. Heuer werden rund 500 Reisegruppen 57 verschiedene Länder bereisen. Mit Weltweitwandern konnte Christian HLADE in den vergangenen Jahren immer mehr Aufmerksamkeit und zahlreiche Auszeichnungen erlangen. Für das seit 2006 bestehende Empowerment-Projekt erhielt das Unternehmen den österreichischen „Staatspreis für Tourismus“ und darüber hinaus dreimal den „Trigos“-Nachhaltigkeitspreis. Vor einem Jahr zierte er die Titelseite des Primus-Wirtschaftsmagazins und erklärt darin, wie sich Reisen und Hilfsbereitschaft perfekt ergänzen. Als innovativer Kopf ist HLADE stetig am kreativen „Brodeln“. Um seine vielen neuen Gedanken niederzuschreiben und mitzuteilen hat er 2011 einen Blog eingerichtet. Darin wirft er einen persönlichen Blick auf nachhaltigen Tourismus, Wandern, Reisen und aktuelle Projekte in Zeiten von Ressourcenknappheit und Globalisierung.

Einer neuen Aufgabe nahm sich HLADE im heurigen Jahr an. Nach der verheerenden Erdbebenserie in Nepal im April 2015 wurde Weltweitwandern auch zu einer wichtigen Hilfsorganisation. Innerhalb weniger Wochen wurden 500.000 Euro an Spendengeldern lukriert, womit Nothäuser, eine Zeltschule und zahlreiche Hilfsprogramme unterstützt wurden. Diese enorme Solidarität und die Größe der Hilfsaktion waren zugleich Auslöser, den Verein „Weltweitwandern Wirkt!“ zu gründen, um den Wiederaufbau nach dem Erdbeben in Nepal und andere, schon seit Firmenbeginn laufende Sozialprojekte zu bündeln und besser zu koordinieren. An die 20 freiwillige HelferInnen und Unternehmen unterstützen inzwischen durch unentgeltliche Arbeit im Hintergrund die Organisation des Vereines. Christin HLADE will sich mit dem neuen Verein aber auch hier in Europa und in Österreich für eine Begegnung der Kulturen und für ein friedliches Miteinander – v.a. in der Arbeit

mit Kindern und Jugendlichen – einsetzen. Denn gerade angesichts der Flüchtlingslage braucht es die Solidarität mit jenen, die vor Krieg und Verfolgung fliehen mussten. Er sieht sich als Unternehmer als ständig Suchender und Lernender, als Vorbild, nicht nur fachlich sondern auch menschlich zu wachsen. In einem Interview meinte HLADE einmal: „Ich will anderen Mut machen, auch etwas anzugehen.“ Als Anerkennung für sein besonderes soziales Engagement steht der Josef Krainer-Heimatpreis.

KommR Ing. Hans HÖLLWART (Wirtschaft)

Johann – oder kurz Hans – HÖLLWART ist 1959 in St. Johann im Pongau geboren. Als ältester von fünf Geschwistern wuchs er dort am elterlichen Bauernhof auf. Er besuchte die HTL für Maschinenbau in Mödling und begann nach der Matura 1978 mit dem Studium Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau an der Technischen Universität Graz. HÖLLWART war immer schon ein Arbeitstier und hatte Weitblick. Während der Ferien bot sich ihm die Chance im Konstruktionsbüro von Daimler-Benz in Deutschland zu arbeiten – in Summe war er dort drei Jahre in Forschung und Entwicklung tätig. Ein weiteres Jahr arbeitete er in der Projektentwicklung für die Leykam Mürtzaler AG. Er lernte seine Frau Birgit kennen. Mit ihr hat er zwei Kinder. Anstatt sein Studium weiterzuverfolgen widmete er sich fortan voll und ganz der unternehmerischen Praxis.

Hans HÖLLWART absolvierte 1986 die Unternehmerprüfung und richtete ein technisches Büro für Maschinenbau ein. Gemeinsam mit drei weiteren Gesellschaftern gründete er die BHLM GmbH in Graz. Nach Ausstieg seiner Partner im Jahr 1990 führte er das Planungsbüro alleinig weiter und baute es stetig aus. 2006 folgte die Umbenennung der Gesellschaft in „SFL engineering“. Bereits 1993 kam es zum Einstieg in den Stahl-, Fassaden- und Lüftungsbau am heutigen Standort Stallhofen bei Voitsberg. 2002 wurde die im Konkurs stehende Grazer Metallbau Treiber GmbH – eines der etabliertesten Metallbauunternehmen Österreichs mit mehr als 100 Jahren Tradition – übernommen. Die Übersiedelung aller Unternehmensaktivitäten nach Stallhofen war der Start der SFL Metallbau GmbH. Das Unternehmen war von Wachstum geprägt. Ein nächster prägender Schritt wurde 2006 mit Gründung der FIBAG, der Hans Höllwart-Forschungszentrum für integrales Bauwesen Aktiengesellschaft, gesetzt. HÖLLWART, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der FIBAG ist, gründete damit das erste private Forschungszentrum mit eigener Prüf- und Zertifizierungseinrichtung zur Neupositionierung der Fassade als zentrales Energiemanagementsystem in Gebäuden. Zwei Jahre darauf kam es zu einer Bündelung der Kräfte und Fusion der beiden bestehenden Metallbau- bzw. Fassaden- und Lüftungsbaufirmen unter dem neuen Dach der „SFL technologies GmbH“.

Weitere Unternehmensübernahmen und Neugründungen folgten. Damit baute die Gruppe zusätzliches Know-how auf, etwa in Produktionstechniken

in der Glasveredelung bzw. Glasverarbeitung, im Bereich der LED-Technologien oder im Feld der nachhaltigen Energielösungen. Eine FIBAG-Tochter zur Erforschung von effizienten und ethisch vertretbaren Technologien zur Biogasproduktion wurde in Ungarn gegründet. Produktionsstandorte in Ungarn und Rumänien wurden ausgebaut und auch das Betriebsareal rund um die Zentrale in Stallhofen wurde erweitert. Heute sind in allen Unternehmungen mehr als 850 MitarbeiterInnen beschäftigt, 280 davon in der Steiermark. Innerhalb von zwei Jahrzehnten hat sich die SFL unter der umsichtigen Führung von Hans HÖLLWART vom Schlosserbetrieb zum nachhaltigen Industrieunternehmen entwickelt. Das rasante Wachstum verbunden mit den zahlreichen Aktivitäten in Forschung und Entwicklung führten zu Kompetenz in heute insgesamt acht Fachbereichen und zu einem Jahresumsatz von 70 Millionen Euro.

Hans HÖLLWART ist ein Paradebeispiel für einen Grenzgänger, der durch seinen Blick über den Tellerrand und sein unternehmerisches Gespür steirische Industriegeschichte schrieb. Mit seinen Unternehmen ist er wesentlicher Partner der ECO WORLD STYRIA, dem steirischen Umwelttechnik-Cluster. Einen großen Meilenstein in der Unternehmensentwicklung bot das Kulturhauptstadt-Jahr 2003. Hier zeichnete er für die Planung und Fertigung der Außenhülle bzw. die Stahl- und Fassadenkonstruktion sowohl des Grazer Kunsthauses als auch der Murinsel verantwortlich. Weitere Referenzprojekte, wo die SFL ihre Finger im Spiel und wahre Kunstwerke geschaffen hat sind beispielsweise das neue Joanneumsviertel und die Auster in Graz sowie das Haas-Haus und der Uniqa-Tower in Wien. Selbst das eigene Firmenareal sorgt bei Besucher immer wieder für einen Aha-Effekt. HÖLLWARTS innovative und nachhaltige Lösungen sorgen mittlerweile weltweit für Furore. So war die SFL bei der Sanierung des BMW-Museums in München genauso beteiligt wie bei der Verglasung des neuen „One World Trade Centers“ in New York. Auch der Österreich-Pavillon bei der diesjährigen Expo in Mailand trug die Handschrift des steirischen Fassadenspezialisten. Ein Aushängeschild soll auch der aktuell in Bau befindliche „Science Tower“ werden, der als Herzstück des Smart City Leitprojekts des Klima- und Energiefonds hinter dem Grazer Hauptbahnhof errichtet wird. Der Science Tower soll weltweit das erste Gebäude sein, das in der Fassade transparente Energiegläser eingesetzt bekommt, die Strom liefern – sogenannte Grätzel-Zellen. Damit wird ein bauliches Ausrufezeichen gesetzt, dessen Spatenstich gleichzeitig auch den Neustart eines ganzen Stadtviertels markiert. Ganz getreu nach Hans HÖLLWARTS Lebensmotto: „Geht nicht, gibt's nicht!“

Im Vorjahr bekam er den Titel Kommerzialrat verliehen. Er ist Vorstandsmitglied der Industriellenvereinigung Steiermark und Bundesvorstandsmitglied der Industriellenvereinigung Österreich. Außerdem ist er sowohl als Obmann der Fachgruppe der Maschinen- und Metallwarenindustrie als auch als stellvertretender Obmann der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer

Steiermark tätig. Hans HÖLLWART ist nicht nur erfolgreicher Unternehmer, er ist auch eine treibende Kraft für das steirische Forschungs- und Innovationssystem. Oder wie u.a. das steirische KLIPP-Magazin treffend titelte: „Ein Visionär“.

Fred OHENHEN (Integration)

Fred – oder eigentlich Friday – OHENHEN wurde im August 1966 in Benin-City in Nigeria geboren. Nach Abschluss der Reifeprüfung im Jahr 1983 erlangte er nach zweijähriger Ausbildung am „College of Education“ in Agbor die Lehrbefähigung in den Fächern Englisch und Religion. Nach drei Jahren Geschichtstudium an der Ekpoma University in Benin City musste er dieses abbrechen und Aufgrund politischer Verfolgung im Zuge der Studentenunruhen 1989 aus seiner nigerianischen Heimat flüchten. Ursprünglich wollte er in die USA, wo ein Cousin sogar einen Studienplatz für ihn organisierte. Aber es kam alles anders. Auf Anraten eines Mitreisenden ist er doch in Wien ausgestiegen. Als Asylwerber wurde OHENHEN, der zu dieser Zeit auch noch kein Deutsch sprach und sich verständigen konnte, u.a. auch in Traiskirchen untergebracht. Zum Glück wandte sich das Blatt für ihn als eine befreundete Familie in Wien den Kontakt zur Familie Neuhold in Graz knüpfte, die sich seiner annahm. Kaum in Graz angekommen, inskribierte er sich für einen Vorstudienlehrgang in Deutsch und legte ein Jahr später die Universitätssprachprüfung ab. An der Universität lernte der sympathische Nigerianer übrigens auch seine spätere Frau Ingrid kennen, mit der er heute die beiden Kinder Idia und Alice hat. Er besuchte das College für Außenhandel am WIFI Graz und ließ sich mit Lehrabschlussprüfung zum diplomierten Außenhandelskaufmann ausbilden. Von Oktober 1992 bis April 1996 arbeitete er als „Assistant Supervisor“ bei der Firma Amway in Feldkirchen. 1996/97 war er ehrenamtlicher Vorsitzender des ersten österreichischen Ausländerbeirats in Graz. Nach Zuerkennung der österreichischen Staatsbürgerschaft schied er aus dieser Funktion aus. Es folgte die Hochzeit mit Ingrid und nach Geburt ihres ersten Kindes eine Karenz, in der er sich um die junge Familie kümmerte. Zudem leistete er in der Fürsorgeabteilung der Caritas Graz seinen Zivildienst.

Seit mehr als 16 Jahren ist OHENHEN nun bei Nonprofit-Organisation „ISOP-Innovative Sozialprojekte“ als Projektentwickler und -leiter im Bereich interkulturelle Bildung beschäftigt. In seinem Hauptprojekt „IKU – Spielend erleben“ geht es darum, in Kindergärten und Schulen gegenseitigen Respekt und Toleranz zu vermitteln. 1999 alleine begonnen, leitet er heute ein Team von MitarbeiterInnen aus neun verschiedenen Ländern. Es wird Kindern, Jugendlichen, PädagogInnen und Eltern eine ganzheitliche Begegnung mit anderen Kulturen ermöglicht, um dadurch Vorurteile und Berührungsängste im täglichen Miteinander abzubauen sowie Rassismus und gesellschaftlicher Ausgrenzung entgegenzuwirken. Die Initiative tritt nicht nur erfolgreich für ein

gutes Zusammenleben in der Steiermark ein, sondern zeigt schon über die Grenzen Österreichs hinweg ihre Wirkung. Jährlich werden damit rund 6.000 Menschen erreicht.

Viele Jahre lang zeigte sich Fred OHENHEN außerdem für die Veranstaltungsreihe der von ISOP organisierten Afro-Nächte verantwortlich. Hierbei wurden Musik, Tanz und interkultureller Dialog als Signal gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit eingesetzt. Die Organisation von Familienfesten in verschiedenen steirischen Gemeinden dient dazu österreichische Familien und Migrantenfamilien zusammenzubringen, um Bekanntschaften zu ermöglichen und Freundschaften zu fördern. Daneben übt OHENHEN noch freie Referententätigkeiten in den Bereichen der Entwicklungspolitik und interkulturellen Bildung an unterschiedlichen Bildungseinrichtungen aus. Außerdem setzt er sich sowohl als Integrationsbotschafter für das Projekt „Zusammen:Österreich“ des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres als auch als Botschafter für das „projektXchange“ des Roten Kreuzes ein.

In der Weiterentwicklung des IKU arbeitet Fred OHENHEN auch mit einem anderen der heute ausgezeichneten Preisträger zusammen – nämlich mit Christian Hlade bzw. seinem Verein „Weltweitwandern Wirkt!“. Unter dem Projekttitel „Dem Anderen begegnen/Menschen mit Herz“ wird gemeinsam noch stärker versucht, Eltern, PädagogInnen und Migrantenvereine zu erreichen. Dafür stellt „Weltweitwandern Wirkt!“ eine Start-Finanzierung von 10.000.- Euro zur Verfügung. Die Kooperation wird im Rahmen des Tages der Menschenrechte anlässlich 15 Jahre IKU am 12. Dezember 2015 um 18 Uhr im ORF-Landesstudio Steiermark offiziell vorgestellt. In diesem Rahmen wird Fred OHENHEN auch sein neues Buch „Ein Leben. Zwei Welten“ vorstellen. In seinem Buch erläutert er anhand seiner eigenen, persönlichen Geschichte sowie anhand der Erfahrungen aus der integrativen Arbeit des ISOP-Projekts IKU einerseits über Beweggründe für Migration und andererseits über die Schwierigkeiten, aber auch Möglichkeiten die Integration in eine neue Kultur mit sich bringt. Mit dem Buch erscheint unter dem Titel „Stories“ die bereits zweite von OHENHEN herausgegebene CD. Diese enthält Lieder und Geschichten aus unterschiedlichen Kulturkreisen und wurde mit der Neuen Musik-Mittelschule Stallhofen aufgenommen.

In Graz, der Stadt der Menschenrechte, leben heute Menschen aus mehr als 160 Nationen. „Integration ist, Heimatgefühl zu haben. Das bedeutet, sich in einem Land wohl, akzeptiert und als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu fühlen. Aus meiner Sicht gehören dazu Kennenlernen, Begegnung und Austausch.“ So bringt es Fred OHENHEN selbst auf den Punkt. Sein Name steht für Integration. In Nigeria geboren, fühlt er sich heute als Österreicher. Unermüdlich und in beeindruckender und vorbildhafter Weise kämpft er für mehr Toleranz, Respekt und Verständnis untereinander. Dafür gebührt ihm allergrößte Anerkennung.

Wilfried PETRITSCH (Sozialaktivitäten)

Wilfried PETRITSCH wurde 1960 in Feldbach geboren. Nach Besuch der VS Kepler und des BG Carneri maturierte er am BORG Hasnerplatz in Graz. Bereits seit seinem neunten Lebensjahr war PETRITSCH begeisterter Sternsinger in seiner Heimatpfarre Graz-Mariengasse. Mit nicht weniger Begeisterung unterstützt er die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar bis heute Jahr für Jahr aktiv als Begleiter dieser Gruppen. Im Juni 1983 legte er die Lehramtsprüfung Religion für den Pflichtschulbereich ab. Nur drei Wochen später folgte ein weiterer großer Tag in seinem Leben – Wilfried PETRITSCH heiratete seine Frau Josefine, die ebenfalls Religionslehrerin ist. Im Herbst des selben Jahres bekam PETRITSCH eine Anstellung an der Hauptschule Admont. Bis heute ist er dort an der jetzigen Neuen Mittelschule beschäftigt. Seit der Erstanstellung als Religionslehrer in Admont pendelt das Ehepaar bis heute zwischen ihren beiden Wohnsitzen Admont und Ligist. 1988 vergrößerte sich die Familie mit Geburt ihres Sohnes Wolfgang.

Noch länger als seine Arbeit als Religionslehrer führt Wilfried PETRITSCH eine weitere Tätigkeit aus. Am 1. November 1980 trat er nämlich dem Roten Kreuz Graz bei und war seitdem als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Samstag Taggruppe aktiv. Heute ist er in dieser Gruppe der am längsten tätige aktive Mitarbeiter. Im Schuljahr 1999/2000 wurde er Bezirksleiter des Jugendrotkreuzes für den Bezirk Liezen und damit Ansprechperson für alle Schulreferenten des Bezirks, wenn es um die freiwillige Radfahrprüfung, Schwimmkurse, Erste-Hilfe-Kurse, Beihilfenansuchen, JRK-Zeitschriften u.v.m. geht. Hervorzuheben ist, dass er für die Erledigung all dieser Arbeiten seine Freizeit zur Verfügung stellt. Im selben Schuljahr, also 1999/2000, gründete er die Erste-Hilfe-Neigungsgruppe in der damaligen HS Admont – ein Unterricht, der nicht nur in seiner, sondern auch in der Freizeit der engagierten Schülerinnen und Schüler stattfindet. Der Erfolg zeigt sich nicht nur am persönlichen Einsatz und am Spaß an der Sache, sondern an bis heute insgesamt neun errungenen Landesmeistertiteln und drei Bundessiegen.

Das alles ist für PETRITSCH aber noch nicht genug: Seit dem Jahr 2005 ist er einer von vier steirischen „Multiplikatoren“, die für die Fortbildung der 350 Erste-Hilfe-Lehrbeauftragten verantwortlich sind. Seit dem Jahr 2008 gehört er außerdem dem Team der ÖAMTC-Einsatzfahrer an. Hier führt er für das Rote Kreuz Graz im Auftrag des ÖAMTC Rückholungen von verletzten und erkrankten Personen – hauptsächlich aus dem südeuropäischen Raum – durch. Allein dabei hat er mittlerweile beachtliche 120.000 Kilometer zurückgelegt. Vor einigen Jahren ging Wilfried PETRITSCH auch unter die Spiele-Entwickler. Genauer gesagt half er in einem Team des Roten Kreuzes bei der Entwicklung eines neuen Erste-Hilfe-Spiels für Grazer Volksschulen mit. Dabei ging es darum, Erste-Hilfe-Fragen kindgerecht aufzuarbeiten und zu formulieren, was auch hervorragend gelang. Sein unermüdliches ehrenamtliches Engagement setzte er auch im Vorjahr fort, als er von der

ehrenamtlichen Obfrau der Volkshilfe Murau Eva Kurz und der pensionierten Volksschullehrerin Sieglinde Karius um Mithilfe in einem Rumänien-Projekt gebeten wurde. Seine Aufgabe bestand darin, über die Schülerinnen und Schüler der VS und NMS Admont Hilfsgüter, Schulmaterialien und Geldspenden zu sammeln und nach Luncani/Rumänien zu transportieren. Im April und im August 2015 unterstützte er dieses Projekt zwei weitere Male.

Geht es darum anderen zu helfen, gibt es bei Wilfried PETRITSCH kein Zögern. Für sein besonderes Engagement erhielt er bereits 2007 das Ehrenzeichen in Silber der Stadt Graz, 2014 wurde er mit dem Bundesehrenzeichen an Freiwillige des Österreichischen Jugendrotkreuzes ausgezeichnet. Ob als Lehrer oder als Ehrenamtlicher – Wilfried PETRITSCH ist ein Vorbild für Jung und Alt. Dass nicht nur seine sozialen Aktivitäten gut ankommen, sondern ganz besonders auch er als Mensch, davon zeugt ein Blick auf seine Facebook-Seite. Hier umfasst seine Freundesliste bereits knapp 2000 Personen und heuer haben in seiner Chronik 349 Freunde etwas zu seinem Geburtstag gepostet. Mögen nach dem heutigen Tag viele weitere Postings folgen. Wir gratulieren jedenfalls schon jetzt ganz besonders zum Josef-Krainer-Heimatpreis.

Michael SCHILHAN (Kultur)

Michael SCHILHAN wurde 1964 in Judenburg geboren und ist in Wartberg im Mürztal aufgewachsen. Nach einem Kulturmanagement-Studium an der Universität Linz, seiner Schauspielausbildung in Salzburg und Studienaufenthalten in Moskau folgten an die 70 Inszenierungen im Schauspiel und Musiktheater: Zum Beispiel für den steirischen Herbst, das Volkstheater Wien, das Salzburger Landestheater, das Festspielhaus St. Pölten, das Klagenfurter Ensemble, die Volksoper Wien, die Oper Graz, das Landestheater Niederösterreich, das Internationale Haydn Festival in Eisenstadt u.v.m. 1997 gewann SCHILHAN den Publikumspreis und den Förderungspreis des „Internationalen Wettbewerbs für Regie und Bühnengestaltung“ des Wagner Forums Graz. Aber auch heute noch ist er mit dem Wagner Forum eng verbunden – als Stipendiatenreferent und Mitglied des Vorstandes. Zum 170. Geburtstag und 95. Todestag Peter Roseggers inszenierte Michael SCHILHAN bei den ersten Rosegger Festspielen im Jahr 2013 „Jakob der Letzte“ inmitten der Naturkulisse des Rosegger-Geburtshauses in Krieglach. Neben seiner Regiearbeit hielt er außerdem zahlreiche Vorträge, u.a. am International Centre for Culture and Management in Salzburg, an der National University Taipeh, an der Tokio Voice Academy in Japan sowie am Theater „Ratscho Stojanov“ in Gabrovo/Bulgarien.

Michael SCHILHAN ist seit der Saison 2001/2002 künstlerischer Leiter des Grazer Jugendtheaters Next Liberty, seit September 2004 dessen geschäftsführender Intendant. Erst kürzlich wurde sein Vertrag bis 2022 verlängert. In seiner Intendanz avancierte das Next Liberty zu einer der bedeutendsten Kinder- und Jugendtheatern im gesamten deutschsprachigen Raum. Es macht für

Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Junggebliebene Theater auf eine besondere Weise erlebbar und erfahrbar. SCHILHAN ist es gelungen, das Next Liberty als steirische Kulturqualitätsmarke zu etablieren und das Theater auf kaufmännischer Ebene umsichtig zu führen. Die Zuschauerzahl hat sich seit 2001 verdoppelt und liegt aktuell bei rund 70.000 Besuchern jährlich, die Abonentenzahlen wachsen stetig an und bei Zuschauerbefragungen sind immer Top-Werte zu verzeichnen. Zudem wurde das Next Liberty für einige namhafte Bühnenkünstler eine wichtige Station ihrer künstlerischen Laufbahn. Die Zahlen sprechen für sich und spiegeln die erfolgreiche Arbeit des Intendanten wider. Mit mehr als 300 Vorstellungen und über 400 theaterpädagogischen Veranstaltungen werden jede Saison aufs Neue oft ungewohnte Perspektiven eingenommen sowie altbewährte Standpunkte hinterfragt und Geschichten zu neuem Leben erweckt. Die Produktionen gastierten über die Spielzeiten mit nachhaltigem Erfolg auch in anderen Bundesländern sowie in Südtirol, zahlreiche internationale Kooperationspartner konnten im Laufe der Jahre gewonnen werden. Gerade erst – vor etwas mehr als einem Monat – konnte ein weiterer Erfolg gefeiert werden. Bei der großen Preisverleihung des Deutschen Musical Theater Preises 2015 in Berlin konnten Peter Lund (Bestes Buch) und Christof Messer (Bester Darsteller) zwei der begehrten Trophäen für das Next Liberty Familienmusical „GRIMM! Die wahre Geschichte von Rotkäppchen und ihrem Wolf“ gewinnen.

Für Michael SCHILHAN ist darüber hinaus die Entwicklung innovativer Musik- und Kunstvermittlungsangebote für junge Menschen von besonderer Wichtigkeit und ein großes Anliegen. Daher wird der Spielplan seit mehreren Jahren von einem umfangreichen theaterpädagogischen Programm ergänzt. Bei Spielclubs, Workshops und im aktiven Austausch mit Schulen und anderen Institutionen haben so alle Interessierten auch die Möglichkeit, sich über den Vorstellungsbesuch hinaus mit den Stücken und den darin angesprochenen Themen zu beschäftigen. Der ORF widmete der Arbeit des Next Liberty in diesem Zusammenhang 2011 eine eigene „Bundesland Spezial“-Sendung.

Wenn man SCHILHAN nicht in seinem Theater trifft, dann auf „Inspektion“, wie er seinen wöchentlichen Spaziergang durch die Stadt nennt. „Graz ist gemütlicher als Wien“, sagte er vor einigen Jahren in einem Interview. Als Theatermacher schätzt er das kulturelle Klima und die Nähe zum Publikum. SCHILHAN ist Vater zweier erwachsener Töchter. Nicht nur was die Arbeit betrifft, sondern auch privat bildet SCHILHAN mit der Bühnen- und Kostümbildnerin Alexia Redl ein kongeniales Paar. Total abschalten kann er beim Rennradfahren, mit einer besonderen Liebe zum Bergauffahren. Dass es auch in der steirischen Kultur erfolgreich bergauf gehen kann, hat er ebenso bewiesen. Als Anerkennung für diese beeindruckenden Leistungen und Ansporn für weitere Gipfelsiege steht der Josef-Krainer-Heimatpreis.